

Das will der VdK

- Mehr Beratung und Begleitung für Pflegebedürftige und Pflegende
- Mehr Hilfe im Haushalt, bei der Pflege und bei der Betreuung
- Mehr Zeit zum Pflegen ohne finanzielle Sorgen
- Mehr Geld und Übersicht durch Bündelung der verschiedenen Leistungen der Pflegeversicherung in einem Gesamt-Pflegebudget
- Mehr Rente für pflegende Angehörige

Mehr zur Kampagne unter vdk.de/naechstenpflege



Bessere Unterstützung für pflegende Angehörige!



Die meisten wünschen sich, in ihrer eigenen Wohnung alt zu werden.

Für 80 Prozent der Pflegebedürftigen in Hessen und Thüringen, also für rund 360.000 Menschen, ist das nicht nur Wunsch, sondern Wirklichkeit. Sie leben zu Hause, in ihren eigenen vier Wänden, trotz zum Teil erheblicher Krankheiten und Beeinträchtigungen. Möglich wird das, weil es Töchter, Söhne, Partner und Freunde gibt, die sich um sie kümmern, oft sogar ohne zusätzliche Hilfe durch professionelle Pflegekräfte.

Fast alle sagen, für sie sei es selbstverständlich, diese Aufgabe zu übernehmen, aber das bedeutet nicht, dass sie nicht trotzdem durch die Pflege stark beansprucht werden und oft an ihre Grenzen geraten. Der Sozialverband VdK Hessen-Thüringen wollte mehr über ihre Situation wissen und hat sie nach ihren Problemen, Sorgen und Wünschen befragt. 3.000 Menschen aus Hessen und Thüringen haben sich an der Umfrage beteiligt. Das haben wir von ihnen erfahren.

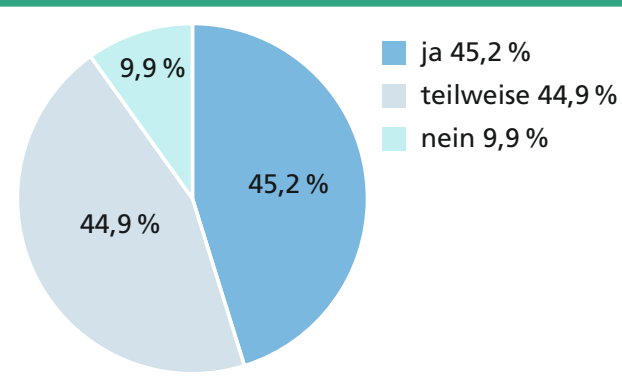
Beratungsangebot verbessern!

Pflegende fühlen sich alleingelassen. Ihnen fehlt es an Information darüber, welche Möglichkeiten der Unterstützung es gibt und wo sie diese bekommen, vor allem zu Beginn einer Pflegesituation. Ohne kompetente Beratung ist das komplizierte System der unterschiedlichen Leistungen der Pflegekasse kaum zu verstehen. Umso schlimmer, dass nur 45 Prozent, also weniger als die Hälfte der Befragten, Angaben, zufriedenstellend beraten worden zu sein.

Der VdK Hessen-Thüringen fordert:

- Die Pflegestützpunkte als wichtigste Anlaufstelle für Betroffene müssen in Hessen und Thüringen ausgebaut werden
- Pflegebedürftige und Pflegende sollen kontinuierlich von einer Ansprechperson begleitet werden, auch in Form aufsuchender Beratungsangebote.

Haben Sie bei der Beratung ausreichend Informationen erhalten?



Entlastungsmöglichkeiten und -angebote verstärkt ausbauen!

Große Defizite zeigen sich auch bei der Entlastung in der häuslichen Pflege. Das betrifft sowohl Angebote wie Tages-, Nacht- oder Kurzzeitpflege als auch haushaltsnahe Dienstleistungen oder Unterstützung bei der Betreuung und Beschäftigung des Pflegebedürftigen. Warum das so ist, hat mehrere Gründe:

- Die Betroffenen kennen die Angebote nicht
- Es gibt diese Angebote nicht an ihrem Wohnort
- Die Angebote sind zu teuer und können mit den Leistungen der Pflegeversicherung allein nicht finanziert werden

Entlastende Angebote vor Ort	Nicht vorhanden	Kenne ich nicht
Unterstützung im Alltag	32,6 %	31,0 %
Selbsthilfegruppen	32,6 %	28,3 %
Haushaltsnahe Dienstleistungen	30,4 %	18,3 %
Nachtpflege	25,3 %	26,6 %
Tagespflege	21,8 %	18,3 %
Verhinderungspflege	17,3 %	17,8 %
Kurzzeitpflege	15,2 %	5,1 %

Der VdK Hessen-Thüringen fordert:

- Mehr Entlastungs- und Unterstützungsangebote vor Ort
- Stärkung der Rolle der Kommunen bei Planung und Aufbau einer lokalen Pflege-Infrastruktur mit Unterstützung durch die Länder
- Ein einheitliches Pflegebudget, in dem unterschiedliche Leistungen wie Kurzzeit-, Tages- oder Verhinderungspflege sowie der Entlastungsbetrag zusammengefasst werden. Damit können Pflegende selbst entscheiden, wie sie die Gelder aus der Pflegeversicherung einsetzen möchten.

Vereinbarkeit von Pflege und Beruf weiter ausbauen!

Unsere Umfrage ergab: Knapp die Hälfte der pflegenden Angehörigen ist berufstätig – oftmals in Vollzeit. Job und Pflege zusammen bedeuten häufig Zeitmangel, Stress und Überforderung. Aber ob und wie lange man sich von der Arbeit freistellen lassen kann, hängt zum Beispiel von der Größe des Betriebs ab, in dem man arbeitet. Außerdem gibt es in dieser Zeit nur ein zinsloses Darlehen zur Überbrückung des Verdienstaustauschs. Grundsätzlich fehlt eine Unternehmenskultur, die die Vereinbarkeit von häuslicher Pflege und Beruf bejaht und fördert.

Berufliche Entlastung	wird gewährt	unzureichend gewährt	nicht gewährt, aber gewünscht
Kurzfristiger Urlaub / Freistellung	60,0 %	17,5 %	16,0 %
Flexiblere Arbeitszeiten	52,3 %	18,5 %	20,9 %
Arbeitszeitreduktion	41,7 %	16,3 %	19,2 %
Mobiles Arbeiten	33,2 %	18,1 %	28,2 %

Der VdK Hessen-Thüringen fordert:

- Mehr Zeit zum Pflegen ohne finanzielle Sorgen! Deshalb muss es nach dem Vorbild der Elternzeit und des Elterngelds eine Pflegepersonenzeit und ein Pflegepersonengeld geben. Wer einen nahestehenden Menschen pflegt, soll bis zu drei Jahren aus dem Beruf aussteigen können und in dieser Zeit eine Lohnersatzleistung erhalten. Anschließend hat er oder sie das verbürgte Recht, in den früheren Job zurückzukehren.
- Zeiten der Pflege müssen bei der Rente stärker berücksichtigt werden! Zwar können während der Pflege Rentenpunkte gesammelt werden, aber diese fallen meist geringer aus, als wenn man stattdessen gearbeitet hätte. Der VdK findet: Pflegende leisten enorm viel – das muss sich auch auf ihre Rente positiv auswirken!